

ROMAN UND BRUNO MARTI

Mit rotierenden Grüssen

Trotz fehlendem Pilotenschein heben Roman (33) und sein Vater Bruno (60) regelmässig mit dem Hubschrauber ab. Dass es sich dabei um einen selbstgebauten Simulator handelt, vergisst man nach den ersten Flugminuten – zu echt ist das Gefühl.

TEXT DOMINIC GRAF | FOTO EMANUEL FREUDIGER

Der Blick ist gebannt ans Ende des Tals gerichtet. Das regelmässige Knattern des Rotors wirkt wie ein Trommelwirbel. Und dann erhebt es sich am Horizont, zuerst die Spitze, dann in seiner gesamten Pracht: das Matterhorn. Wir überfliegen Zermatt und kommen dem berühmten Berg immer näher, drehen eine Runde um ihn herum und fliegen in Richtung Raron, zum Heliport von Air Zermatt.

Auf einmal ruft Pilot Roman: «Bird Strike!» Der Helikopter verliert an Stabilität, kurz darauf ist Rauch zu sehen. «Ein Triebwerk hat sich verabschiedet. Nicht gut», sagt Roman, seufzt und drückt verschiedene Schalter. Trotz der kritischen Lage bleibt er erstaunlich entspannt, was wohl hauptsächlich daran liegen dürfte, dass er sich gar nicht in der Luft befindet, sondern in einem Simulator in einer Garage in Samstagern (ZH), besser gesagt: seinem Simulator.

Fotorealistisches 140-Grad-Panorama

«Nach Feierabend drehe ich gerne ein paar Runden, am liebsten in den Bergen während der Dämmerung.» Roman Marti drückt erneut ein paar Schalter, die Verhältnisse ändern sich sofort und tauchen die

Walliser Bergwelt in das sanfte Licht der untergehenden Sonne. Er könne praktisch jede Situation simulieren, von Sonnenschein über Sturm bis zum Vogelschlag. Dank den fotorealistischen Bildern, die über drei grosse, zusammenhängende Bildschirme im 140-Grad-Panorama angeordnet sind, vergisst man tatsächlich, dass man sich nur in einem Simulator befindet. «Schon einige Personen haben das Cockpit schweissgebadet verlassen», so der 33-Jährige.

Schon als Kind entdeckte Roman Marti in der Fliegerei seine grosse Leidenschaft – auch dank seines Vaters Bruno, der selbst ein Faible fürs Fliegen am Simulator hat. So überrascht es nicht, dass auch Roman seine ersten Flugerfahrungen am PC machte. Jedoch ganz zufrieden war er damit nie. «Es fehlte das Gefühl, in einem Cockpit zu sitzen», sagt Roman. Also begannen die beiden im Jahr 2006, einen Simulator mit Overhead-Panel und Rahmenkasten zu «tunen». «Wir haben die Konstruktion den Verantwortlichen von Air Zermatt präsentiert, die sich hell begeistert zeigten», sagt Bruno Marti. Daraufhin erhielten sie prompt den Auftrag, einen neuen Simulator für das 50-Jahr-Jubiläum von Air Zermatt zu bauen. Eine Herkulesaufgabe, welche das

kreative Vater-Sohn-Gespann mit Vergnügen angenommen hat. Es folgten ein Jahr Planung und satte vier Jahre Bauphase. Nach über 1000 Arbeitsstunden war der Simulator eines Eurocopters 135 mit originalgetreuem Cockpit einsatzbereit. Und die Arbeit habe sich gelohnt: «Der Simulator war eine grosse Attraktion an der Jubiläumsfeier», schwärmt Bruno Marti.

Eventcopter 135

Mittlerweile bieten sie den Simulator unter dem Namen «Eventcopter 135» für Privatpersonen oder Firmenanlässe an. «Entweder man kommt hier in Samstagen vorbei oder wir transportieren ihn an einen gewünschten Ort», erklärt Roman Marti. Ein zweistündiger Flug kostet 160 Franken. Für 1500 Franken pro Tag kann der Simulator gemietet werden, inklusive Transport, Instruktion, Betreuung und Urkunde. Wer Kontakt zu ihnen aufnimmt, weiss schon nach dem ersten E-Mail, wie leidenschaftlich sie ihr Projekt betreiben: Verabschiedet wird sich nicht mit freundlichen, sondern stets mit rotierenden Grüssen. ♦

«Schon einige Personen haben das Cockpit schweissgebadet verlassen»

Roman Marti
Erbauer und Betreiber
des «Eventcopter 135»

Vater-Sohn-Gespann
Bruno (l.) und Roman
Marti in ihrem selbstge-
bauten Heli-Simulator

